

STADTGEFLÜSTER**Zauber auf zwei Rollen**

(r1) Können Sie sich noch an den Moment erinnern, als Ihnen zum ersten Mal ein Mensch stehend auf einem etwas seltsam anmutenden, wackelig erscheinenden elektrobetriebenen Gefährt mit zwei auf einer Achse liegenden Rädern entgegengerollt ist? Unsereins hatte eine solche unheimliche Begegnung der dritten Art erstmalig im Ingolstädter Straßenverkehr vor gut und gerne zehn Jahren – bei Dunkelheit an der Kreuzung Asamstraße/Am Konkordiaweiher. Der Mann auf dem Segway, so heißt das Ding, verschaffte sich mit einer Stirnlampe die nötige Sicht. Bis der entgegenkommende Autofahrer gerafft hat, welcher manns hoher Lichtpunkt ihm da entgegenschnellt, war die gespenstische Szene auch schon vorbei. Unfallfrei, Gott sei Dank.

Wissen Sie noch, als die Segways Anfang der Jahrtausendwende erstmals in den USA hergestellt wurden und uns als Zukunft der Mobilität und Alternative zum Fahrrad verkauft wurden? Wir dachten damals wirklich, im Jahr 2018 kurven alle nur noch mit dem Segway durch die Stadt. Richtig durchgesetzt hat sich das Ding nie. Seit 2009 ist es überhaupt erst bundesweit im Straßenverkehr zugelassen – als Mobilitätshilfe. Wo es fahren darf, ist in der Mobilitätshilfeverordnung geregelt: auf Radwegen, Radwegefurten, Radfahr- und Schutzstreifen oder Fahrradstraßen. Auf Bundes-, Landes- oder Kreisstraßen darf das selbstbalancierende Gefährt genauso wenig wie auf Bürgersteige.

Auch in Ingolstadt gibt es einen Anbieter für Segwayfahrten um den Baggersee und anderswo. Jürgen Machat ist einer von wenigen in der Schanz, die das Segway als Geschäftsidee für sich entdeckt haben. Doch auch er klagt, dass die Nachfrage merklich zurückgeht. Wirklich gesehen wird ja auch kaum jemand mit dem eigenartigen Gefährt. O.k: Michael Krüper, der facebookfreudige Eventmanager, auch bekannt als Veranstalter des „Großen Preises von Ingolstadt“, kurvte mit einem Segway von einem Teil des Veranstaltungsgeländes zum anderen – und trat den Beweis an, dass das nur bedingt stabil aussehende Ding auch für Schwergewichtige geeignet ist. In Ingolstadt sieht man auf dem Segway aber ansonsten eigentlich nur einen Menschen regelmäßig: den Zauberer Sven Catello, der sogar ein Segway mit Anhänger fährt und damit nebenbei noch Werbung für die Ingolstädter Zaubertage macht.

Sven Catello, der Meister der Illusion, ist modernster Technik demzufolge also durchaus aufgeschlossen. Vielleicht könnte er da ja mal unserem technikbegeisterten Oberbürgermeister Christian Lösel ein paar Flugtaxi herbeizaubern, am besten gleich samt dazugehörigem Industriezweig, der Ingolstadt zu neuer Blüte führen wird. Und bei der Gelegenheit den einen oder anderen Kritiker, oder besser gleich die gesamte Stadtratsopposition, mit dem Flugtaxi 3.0 in ein Paralleluniversum befördern – oder zumindest auf den Mond schießen.